



# Museumsweg

Eva Baumeister

## MUSEUMSWEG

– rund um die Klosterkirche –



LANDKREIS OSTERHOLZ



## Verlauf des Weges

Wir verlassen das Museumsgelände durch die Haupteingangspforte und wandern zwischen dem „Torfschiffmuseum“ und der langen alten Backsteinmauer des ehemaligen Klosterhofes bis zu ihrem Ende an der hinter dem Museumsareal liegenden Straße „Hinter dem Bach“. Dort konnte man vor gar nicht so langer Zeit noch den Scharmbecker Bach sehen, dessen Wasserlauf in der Klosterzeit umgeleitet worden war, um für das Kloster die Wasserversorgung zu sichern und die Klostermühle zu betreiben. Neben dem reetgedeckten ehemaligen Kätnerhaus betreten wir den Kuhdamm und gelangen kurz darauf in die Hammewiesen. Während rechts der Blick zu der nach Worpswede führenden Landstraße geht, sehen wir links über die Hecken von alten Bauergärten hinweg den Backsteinbau der ehemaligen Klosterkirche und daneben das große Dach des alten Amtshauses aus dem 18. Jahrhundert, das von einem alten Storchennest gekrönt wird. Seit Jahrzehnten halten die Störche diesem Nest die Treue und brüten hier. Die umliegenden Hecken und Gärten werden von vielen



Weißstorch



Schwalben

Die Klostermauer



Singvogelarten bevölkert. Bei etwas Glück und Aufmerksamkeit können wir in den Wiesen Fasane sehen, den Storch bei der Nahrungssuche beobachten und auch Rebhühner rufen hören. Bussarde, Kiebitze, Graureiher und andere Vögel sind, je nach Jahreszeit, bei ihren Flugkünsten zu bewundern.



Grasmücken



Das alte Kätnerhaus



Meisen



Finken

Selbst die sehr selten gewordene Sumpfohreule kann beim Beutemachen beobachtet werden. Sie ist die einzige Eulenart, die auch am Tage jagt. In den Wiesen brüten Bekassinen, Rotschenkel und die schöne Uferschnepfe. Sie wird von der einheimischen Bevölkerung wegen ihres lauten Rufes „Huita“ Greta genannt. Früher brütete hier auch der Kampfläufer, der leider jetzt nur noch auf dem Zuge zu sehen ist. Auch viele Entenarten, Wildgänse und Gänsesäger sind hier heimisch oder zumindest Wintergäste in diesem Gebiet.



Uferschnepfe

In den Wiesen sowie an den Wassergräben finden sich alle für das Niederungsgebiet typischen Pflanzenarten wie Wiesenschaumkraut, Sumpfdotterblume, Hahnenfuß, Laichkraut, Froschbiß und Pfeilkraut, um nur einige zu nennen. Vor dem ersten Schnitt zur Heuernte zeigen die Wiesen ihre ganze Farbenpracht.



Rallen



Rohrkolben



Der Weg in die Wiesen

Nach ca. 800 m biegt der Weg links ab und überquert die erste alte Holzbrücke am Fangstakengraben. Die Brücke war früher bei der damaligen Breite des Wasserkanals, die überwiegend durch den höheren Wasserstand gegeben war, bedeutend größer. Der Fangstakengraben, der zeitweise Schiffgraben hieß, ist schon vor vielen hundert Jahren durch eine Erweiterung des alten Mühlengrabens, der vom Kloster hierher führt, entstanden. Auf solchen Wasserwegen, die überall die Niederung durchzogen, wurde nicht nur der Torf aus den Abbaugebieten zum Verkauf nach Bremen transportiert, sondern auf ihnen wurden auch Menschen, Tiere und Waren befördert und die Ernten der anliegenden Wiesen und Felder eingebracht. Die schmalen und flach gebauten Torfkähne konnten die oft engen Kanäle leicht passieren.

Beim Weiterwandern sehen wir in nicht allzu weiter Entfernung einen Erlenbruchwald. Die Erle gedeiht noch gut auf nährstoffarmen Böden mit hohem Grundwasserstand. Hier lebt eine Vielzahl von Vögeln. Wir halten uns links und gelan-

gen nach etwa 250 m an den Kirchdamm mit seiner Brücke. Er ist heute nur noch in Richtung Osterholz begehbar, während man früher auf diesem Damm weit in die Niederung, fast bis zur Hamme, gelangen konnte. Neben ihm verlief der zum großen Teil schiffbare Kirchdammgraben. Damm und Graben sind schon vor Jahrhunderten angelegt worden, um den jenseits der Hamme im Worpsweder Raum siedelnden Menschen eine Zuwegung zu ihrer Kirche in Scharmbeck zu schaffen. Über den weiten und mühseligen Weg brachten sie auch ihre Toten zur Beerdigung. Im Winter bei Eisgang auf der Hamme waren sie oft wochenlang von ihrer Kirche und dem Leben auf der Geest abgeschnitten. Auch nach dem Bau der Worpsweder Kirche 1759 behielt die Bevölkerung diesen Weg als wichtigen allgemeinen Verbindungsweg nach Osterholz und Scharmbeck bei. Da es oftmals durch eine unberechtigte Benutzung der am Ufer des Kirchgrabens liegenden Kähne Ärger gab, wurde 1832 zwischen Osterholz und Worpswede eine offizielle Kahnfähre mit festgesetzten Zeiten und Gebühren eingerichtet. Die Fahrgäste sammelten sich in dem Gasthof Tietjen (heute „Zur Amtslinde“) und wurden dort täglich vom Fährmann abgeholt. Nach dem Bau der Bahnlinie Bremen–



Sumpfdotterblume

Brücke über den Fangstaken



Geestemünde (heute Bremerhaven) im Jahre 1868 wurde sogar eine Fahrverbindung vom neuen Bahnhof zwischen Osterholz und Scharmbeck bis zu diesem Gasthof geschaffen. Die Kahnfähre blieb trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten bis zur Aufnahme der Kleinbahnverbindung Osterholz – Worswede – Bremervörde im Jahre 1909 bestehen.

Neben dem Kirchdamm von der Brücke aus weiter in Richtung Hamme finden sich noch heute links und rechts im moorigen Wiesengelände die verfallenen Wurzeln des ehemaligen Ortsteils „Weyerdamm“, einer 1666 gegründeten Moorsiedlung. Hier gab es bis zu 19 Hofstellenbesitzer. Nach der 1771 eingetretenen Sommerflut und den schweren Wintersturmfluten im Jahre 1774/1775 war ein Bleiben hier nicht mehr möglich. Die Siedler baten daher in einem Schreiben an das hannoversche Ministerium (Unterlagen im Staatsarchiv Hannover) um Zuweisung von neuem Siedlungsland. Nach zwei Jahren konnten die ersten elf Kötnerfamilien nach Ahrens-



Froschbiß

Kirchdammbücke



felde umsiedeln. Bis auf einen Hof wurden alle Gebäude im gefährdeten Gebiet nach und nach abgebaut. Einige der damals versetzten Häuser stehen heute noch an ihren neuen Plätzen.

Wenden wir uns wieder unserem Spaziergang zu: Nach der Kirchdammbücke kommen wir an einigen schönen Eichen vorbei. In den Hecken, die uns hier begleiten, wachsen Hainbuche, Holunder, Rotdorn, Schlehe, Heckenrose und Haselnußsträucher. Zwei Rotbuchen mit ausladender Krone stehen am Wege.



Graureiher



Karte, 1764/66 aufgenommen durch Offiziere des Hannoverschen Ingenieurkorps Osterholz, Ortsteil Weyerdamm, die alten Wasserwege und die Hamme



Kirchdamm mit Blick auf Osterholz

Vor uns haben wir nun das Weichbild von Alt-Osterholz. Am Ortsrand biegen wir nach rechts in die Mühlenstraße ein. Hier stehen noch verschiedene alte Bauernhäuser auf den Grundstücken der sogenannten kleinen Hofstellen. Die Besitzer, die auf dem Grund und Boden des Klosters bauen durften, bekamen vom Kloster das Holz zum Aufbau des Hofes und auch für spätere Reparaturen umsonst. Dafür waren sie zinspflichtig. Die Erben des jeweiligen Hofstellenbesitzers mußten das Haus vom Kloster wieder neu erwerben. Diese kleine Straße wird am Ende rechts von einer schönen alten Mauer begrenzt. Gegenüber ist die Rückseite des 1858 erbauten Amtsgerichtes zu sehen. Am Ende dieses Gebäudes biegen wir nach links auf den Klosterplatz, wo die eindrucksvolle Amtslinde steht.



Eberesche

Während wir auf die Klosterkirche St. Marien zugehen, fällt der Blick auf das ehemalige Amtshaus, das im Sommer hinter der vor ihm stehenden gewaltigen Kastanie fast verschwindet. Das Haus wurde 1728 auf dem Kreuzgewölbe eines Klostergebäudes errichtet, das der Domina des Klosters als Wohnung gedient haben soll. Dort ist jetzt eine Schule für behinderte Kinder untergebracht.



Das ehemalige Amtshaus

Die alte Kirche mit ihrem Vorplatz und den umstehenden Bauten vermittelt eine stimmungsvolle Atmosphäre. Auf dem Kirchplatz steht eine mächtige Eiche; neben und hinter der Kirche wachsen alte Apfel- und Birnbäume.



Schwarzerle



Weißdorn

Neben der Kirche das alte Hospiz, erbaut 1562



Die ehemalige Klosterkirche gehört zu dem 1182 vom Bremer Erzbischof Siegfried gegründeten Benediktiner-Kloster. Er war der Sohn von Albrecht dem Bären, einem Gegenspieler von Heinrich dem Löwen. Das Fundament der Kirche bilden Granitfindlinge. Die Kirche selbst ist aus Ziegelsteinen in Klosterformat (größer als heute üblich) im romanischen Stil ausgeführt. Zunächst als Basilika erbaut, hat sie im Laufe der Zeit eine Reihe von Um- und Anbauten erlebt, die zum Teil am Gemäuer noch zu erkennen sind. Sie ist eine der ältesten romanischen Backsteinbauten im Raum der unteren Weser.

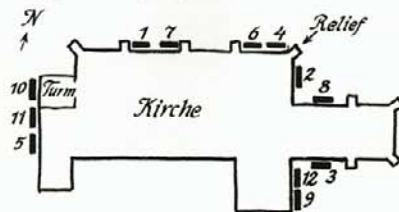


Grufplatte der edlen und tugendreichen Jungfrau Dorothea von der Lith, † 1616.

**Die alten Grabsteine zu Osterholz**

Name	gest.
1 Hermannus Horn	1454
2 Monnichus	
3 Joh. Fresen dessen Sohn: Franciscus Fresen	1573
4 Junffer von Schönebecke	1589
5 Bernhard Pfarrer dieses Klosters	1599
6 Dietrich dessen Tochter: Jungfrau Dorothea von der Lith	1616
7 Junffer Adelheit von der Lith	
8 Gösta von Brobergen Prionn dieses Klosters	
9 Junffer ...hausen	1642
10 ... von der Lith	
11 ... von Marschalk	
12 Christoph Wilhelm Goeden Pastor zu Osterholz Catharina Dorothea geb. Elfelden 5 Kinder	1741

*Klosterkirche Osterholz  
Lageplan der Grabsteine*



Schleiereule

Im Dachstuhl der Kirche nisten die seltenen Schleiereulen. Außen an der Kirchenwand sind die noch erhaltenen zwölf Grufplatten angebracht. Sie bedeckten einst Grabstätten von Präbsten und Priorinnen. Die älteste Grabplatte, die des Probstes Hermann Horn, trägt die Jahreszahl 1454. Die eingemeißelten Wappen künden von den väterlichen und mütterlichen Vorfahren der Insassinnen des Klosters, meistens Töchter des

St. Marienkirche zu Osterholz



Rabenvogel



Griffvögel

Landadels aus dem umliegenden Raum. Die Kirche kann be-  
sichtigt werden; Hinweise dazu finden sich an der Hauptein-  
gangstür der Kirche.

Den Platz verläßt man durch einen schmalen Gang zwischen  
Kirche und dem früheren Klosterhospiz und Armenhaus aus  
dem Jahre 1562 und trifft danach auf einige alte, liebevoll für  
heutige Wohnzwecke hergerichtete Bauernhäuser und Gär-



Zwischen den Hecken große Gärten

ten. Das Ende der Bebauung mündet in einen übermanns-  
hohen Heckenweg, der zwischendurch den Blick in große  
Gärten gestattet, die im Sommer und Herbst voller Blumen  
sind. Hier findet sich eine Vielzahl von Schmetterlingen ein.

Am Wegesende biegen wir nach rechts in Richtung unseres  
Ausgangspunktes, der Museumsanlage des Landkreises  
Osterholz.



Aurora-Falter



Pfaueauge



Kleiner Fuchs

Heimatkundliche Literatur. Sie ist teilweise im Büro des Kreisheimatmuseums  
erhältlich.

- K. v. Düring, Chronik einer Landschaft
- K. v. Düring, Straße der Wind- und Wassermühlen
- F. Heike, Die Vogelwelt des Kreises Osterholz
- M. Hundt, Zwischen Weser und Hamme
- R. Metzger, Die Hammeniederung
- J. Meyer-Korte, Armenhauskuh und die Erbschaft aus Amerika
- K. R. Schütze, P. Elze, Der Moorexpress
- H. Schmidt-Barrien, Im Geiste Findorffs
- K. Schulze-Herringen, St.-Marien-Klosterkirche zu Osterholz
- J. Segelken, Osterholz-Scharmbecker Heimatbuch
- G. Siebert, Steinerne Zeugen unserer Kultur
- H. Siewert, Bilder einer vergangenen Zeit
- H. Stuik, Wege ins Moor
- G. Wendelken, G. Böttcher, H. H. Tietjen,  
650 Jahre Dorf Teufelsmoor, Land zwischen Hamme und Beek
- H. Wöbbeking, F. Westphal, Land und Leute

Führer durch die Museen:

- Dr. W. Baumeister, Norddeutsches Vogelmuseum
- H. Küster, Heimatmuseum des Landkreises Osterholz



- 1. Findorffhaus
- 1. u. 2. Norddeutsches Vogelmuseum
- 3. Niedersächsisches Bauernhaus
- 4. Mitmachmuseum
- 5. Schiffsmuseum des Teufelsmoores
- 6. Museumswerkstätten

Freilichtmuseum:

- a) Flechtwerkscheune
- b) Backhaus
- c) Ziehbrunnen
- d) Göpelwerk
- e) Sandstein-Sonnenuhr
- f) Bienenschauer
- g) Leiterwagen
- h) Vorgeschichtlicher Schalenstein
- i) Treckwagen